

Praktikum am Théâtre Joliette in Marseille

- Abschlussbericht -

Vom 01. April bis 31. Mai 2019 habe ich ein Praktikum am Théâtre Joliette in Marseille, Frankreich, absolviert. Das Théâtre Joliette ist ein mittelgroßes Theater, das sich im zweiten Arrondissement von Marseille befindet. Es besitzt zwei Theatersäle, einen großen mit 280 sowie einen kleinen mit 104 Sitzplätzen. Des Weiteren verfügt das Théâtre Joliette über den Saal des ehemaligen Théâtre de Lenche im ältesten Viertel Marseilles, dem Panier. Das Théâtre Joliette leistet einen wichtigen Beitrag zur großen und vielfältigen Kulturlandschaft Marseilles. Die europäische Kulturhauptstadt von 2013 verfügt über ungefähr 40 Theater- bzw. Aufführungsorte und ist eine der kulturell am besten versorgtesten Städte Frankreichs.

Im Gegensatz zu dem in Deutschland gängigen Repertoiresystem der Theater sind die französischen Theater bis auf wenige Ausnahmen (wie etwa die *Comédie française* in Paris) Gastspielhäuser. Das Théâtre Joliette ist ein Gastspielhaus, welches allerdings nicht nur eingekaufte Stücke zeigt, sondern auch Inszenierungen mitproduziert bzw. in ihrer Produktion unterstützt. Dies erfolgt unter anderem durch kurze (1-2 Wochen) und lange (1-2 Spielzeiten) Residenzen. Den Truppen, die in Residenz am Theater weilen wird hierbei finanzielle und materielle Unterstützung geboten, des Weiteren haben sie die Möglichkeit die Räumlichkeiten des Theaters zu Probenzwecken zu nutzen. Teilweise werden Stücke bzw. Teile von Stücken auch vom Théâtre Joliette selbst produziert, unter anderem in Regie der Direktoren des Theaters. So zeigt das Théâtre Joliette pro Spielzeit (September bis Mai) zwischen 20 und 30 verschiedene Stücke zwischen Theater, Tanz, Literatur und Musik.

Neben den Aufführungen legt das Théâtre Joliette sehr großen Wert auf Kultur- und Kunstvermittlung. Ein breites Angebot an Vermittlungsprogrammen (Workshops, Lesekreise, Proben von Schultheatergruppen in den Sälen, Diskussionsrunden, Aufführungen in Patientenzimmern des Hôpital Européen, Schreibwerkstätte, Nachgespräche...) ergänzen das künstlerische Programm.

Das Théâtre Joliette ist ein öffentliches Theater, eine *scène conventionnée d'intérêt national*, ein Label welches vom französischen Staat, genauer gesagt seiner Vertretung in der Region (*direction régionale des affaires culturelles*, kurz DRAC) vergeben wird. Dieses Label markiert die künstlerische Anerkennung des Theaters durch den Staat und erleichtert oft den Zugang zu Subventionen durch die Stadt, die *Région* sowie das *Département*. Jede *scène conventionnée* muss über ein ihr eigenes künstlerisches Projekt verfügen. Das Handeln im Sinne dieses künstlerischen und kulturellen übergeordneten Ziels garantiert (neben anderen vertraglich festgelegten verbindlichen Aufgaben), dass die Appellation behalten werden darf. Das Théâtre Joliette ist eine *scène conventionnée d'intérêt national art et création expressions et écritures contemporaines*. Die Hauptaufgabe des Theaters liegt in der Kreation sowie der Verbreitung von zeitgenössischem Theater. Jenes bezieht sich sowohl auf aufgeführtes wie geschriebenes Theater. Diese Fokussierung zeigt sich in der Wahl der Truppen, welche in Residenz am Théâtre Joliette sind, im Spielplan sowie in der Tatsache, dass

Nikita Nagel
B.A. Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis
Studienvariante Kulturpolitik im internationalen Vergleich
Stiftung Universität Hildesheim
Matrikelnummer: 284615
NikitaNagel@gmx.de

das Théâtre Joliette über eine Bibliothek für zeitgenössisches Theater verfügt. Diese verfügt über mehr als 10.000 Theaterstücke, theatertheoretische Werke, Revuen und Manuskripte. Sie stellt diese zur Ausleihe zur Verfügung und begleitet Theaterinteressierte, SchauspielerInnen, SpielleiterInnen sowie RegisseurInnen auf ihrer Suche nach bestimmten Werken.

Mein Praktikum war in dieser Bibliothek angesiedelt. Meine Mentorin war die Alleinverantwortliche für die Bibliothek, Rébecca Piednoir. Meine Hauptaufgabe bestand in der Aktualisierung des Bestandes. Dies beinhaltete neu angekommene Werke zu listen, einzubinden und zu beschriften, den Bestand Buchstabe für Buchstabe durchzusehen und mit den Excel-Tabellen abzugleichen (Ist das Buch vorhanden? Sind alle nötigen Informationen (korrekt) eingetragen?) sowie die Tabellen zu sortieren und zu formatieren. Das Ziel war es, den Bestand soweit es geht auf einen aktuellen Stand zu bringen, damit die Tabellen ausgedruckt und zu einem neuen Ordner zusammengefasst werden können. Jener soll Interessierten auf ihrer Suche nach einem bestimmten Werk oder nach einem/s bestimmten AutorIn helfen. Des Weiteren habe ich mir, gemeinsam mit der anderen Praktikantin in der Bibliothek, ein System überlegt, um die Kinder- und Jugendtheaterstücke thematisch zu sortieren. Wir haben die relevanten Themenblöcke herausgearbeitet und nachfolgend alle Kinder- und Jugendtheaterstücke der Bibliothek durchgesehen und den Themen zugeordnet. Danach haben wir wieder mit Excel eine übersichtliche Tabelle erstellt, welche es nun ausgedruckt in einem Ordner den BesucherInnen ermöglicht, auf einen Blick zu sehen, welche Werke zu einem bestimmten Thema vorhanden sind.

Ferner haben die andere Praktikantin und ich uns eine Strategie überlegt, um die Bibliothek nach außen hin aufzuwerten. Wir haben über Werbung nachgedacht, von Flyern über Social Media Werbung sind wir verschiedene Möglichkeiten durchgegangen. Letztendlich haben wir uns dafür entschieden, etwas am Aussehen der Bibliothek selbst zu ändern, da wir dies als nachhaltigste Lösung betrachtet haben. Die beste Werbung für die Bibliothek ist ihr Äußeres und wenn es immer noch sehr viele Personen gibt, die im Theater ein und aus gehen, ohne die Bibliothek in der (Eingangs-)Halle zu bemerken, gilt es, etwas an ihrem Erscheinungsbild zu ändern. Aufgrund dessen haben wir die Buchstaben, welche anzeigen, wo sich welche AutorInnen befinden, überarbeitet. Die vormals in einem fluoreszierenden grün gehaltenen kleinen Buchstaben haben wir durch größere, schwarze Buchstaben ergänzt, die den klaren Stil der Bibliothek beibehalten. Die beigefarbenen Regale mit den weißen Büchern (die Theaterstücke wurden alle von einem Künstler in weißes, bei Nacht leuchtendes Papier eingebunden) haben wir zudem mit einem beige Schriftzug auf schwarzem Papier ausgestattet, welcher die *Bibliothèque du théâtre contemporain* auch als solche kennzeichnet. Wir haben die Buchstaben auf die verschiedenen quadratförmigen Regalboxen aufgeteilt, um die Neugier des Betrachters zu wecken. Nach der Umsetzung dieses Projekts haben wir von verschiedenen Seiten -sowohl von MitarbeiterInnen des Theaters als auch von BesucherInnen- gehört, dass diese kleinen Veränderungen die Bibliothek deutlich mehr zur Geltung bringen.

Zusätzlich zu den Aufgaben in der Bibliothek durfte ich die allgemeine Organisation und Aufgabenverteilung im Theater verfolgen. In den wöchentlichen Teamsitzungen konnte ich verfolgen, wie die unterschiedlichen Stellen zusammenarbeiten, welche Aufgaben es gibt und wie

Nikita Nagel
B.A. Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis
Studienvariante Kulturpolitik im internationalen Vergleich
Stiftung Universität Hildesheim
Matrikelnummer: 284615
NikitaNagel@gmx.de

miteinander kommuniziert wird. Ferner war ich Teil der Organisation der Vermittlungsangebote. Lesekreise, Diskussionsrunden, Nachgespräche, Lesungen von Studierenden und andere Angebote wurden im Zeitraum meines Praktikums von meiner Mentorin und anderen MitarbeiterInnen des Theaters organisiert und durchgeführt; ich durfte die Prozesse verfolgen und vor allem am Tag der Veranstaltung Teil haben an der Vorbereitung, dem Ablauf und der Nachbereitung.

Vor allem dieser letzte Teil, die Kunstvermittlung des Theaters, steht im engen Zusammenhang mit dem Studiengang, welchen ich hier in Marseille vor dem Beginn meines Praktikums belegt hatte, der *Médiation culturelle de l'art*. In der *Médiation* geht es darum, wie man über ein künstlerisches Werk spricht; wie man Objekte unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zugänglich machen kann. Ich hatte mir erhofft, durch mein Praktikum im Théâtre Joliette konkrete Methoden und Vorgehensweisen kennenzulernen, die Instrumente darstellen, welche Theater und Literatur vermitteln können. Ich habe sehen können, welche Formate das Theater anbietet und welche Angebote für welche Bevölkerungsgruppen in welchem Rahmen Anwendung finden. Leider wenig mitbekommen habe ich, nach welchen Kriterien die Angebote ausgewählt werden, wie sie geplant werden und wie das Gesamtkonzept bzw. die Strategie des Theaters im Bereich der Vermittlung aussieht. Ich hätte mir gewünscht, hier noch mehr eingebunden zu werden, um nicht nur die Ansätze und ein paar Ideen mitzunehmen, sondern auch konkrete Methoden mitnehmen zu können, die mir in meiner beruflichen Zukunft hilfreich sein könnten.

Das Praktikum war mir insofern aufschlussreich, als dass ich einen Einblick in die Funktionsweise eines Theaters und die Theaterlandschaft in Frankreich bekommen konnte. In Bezug auf meine Studienvariante Kulturpolitik im internationalen Vergleich war das Praktikum sehr hilfreich. Ich konnte einen Eindruck von der Kulturpolitik in einem anderen Land erhalten, wie Förderungen hier funktionieren, welchen Stellenwert Kunst und Kultur haben und mit welchen Strategien kulturelle Einrichtungen ihr Fortbestehen in Frankreich sichern. In rein künstlerischem Sinne habe ich im Praktikum viele neue Eindrücke sammeln können. Durch die Möglichkeit, allen Aufführungen und Lesungen während meiner Praktikumszeit kostenlos zu folgen, konnte ich mir einen Überblick über zeitgenössisches französisches Theater verschaffen. Dies ist natürlich besonders im Hinblick auf mein Hauptfach Theater in Hildesheim interessant.

Im Bezug auf das Leben in Marseille kann ich sagen, dass ich die französische Bürokratie als äußerst kompliziert empfunden habe. Die Organisation selbst von Kleinigkeiten dauert oft lange, da selten auf Mails geantwortet wird und man eigentlich fast überall persönlich hingehen muss, um sich einer Antwort sicher zu sein. Die Kommunikation zwischen den Stellen funktioniert auch oft schlecht, sodass man meistens selbst von Stelle zu Stelle gehen muss, will man sicher gehen, dass Unterlagen ankommen oder Informationen weitergegeben werden. Diese Erfahrungen habe ich vor allem im universitären Kontext gemacht, sie können aber auch vor und während des Auslandspraktikums eine Rolle spielen, in etwa, wenn es um die *Convention de stage* geht, den Praktikumsvertrag, der in Frankreich Pflicht ist. Dieser muss von dem/der PraktikantIn beantragt, von der Universität erstellt und unterschrieben werden (falls ihr vorher in Frankreich studiert habt die französische Universität, ansonsten müsst ihr euch mit eurer Universität in Deutschland in Verbindung setzen)

Nikita Nagel
B.A. Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis
Studienvariante Kulturpolitik im internationalen Vergleich
Stiftung Universität Hildesheim
Matrikelnummer: 284615
NikitaNagel@gmx.de

und dann von eurer Praktikumsinstitution angenommen und unterschrieben werden. All dies muss vor Praktikumsbeginn geschehen und kann sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, vor allem da ihr -falls eure Institution mit der *Convention* nicht einverstanden ist- Änderungen am Vertrag vornehmen müsst, was bedeutet den Prozess quasi nochmal von vorne zu beginnen. Die Wohnungssuche in Marseille kann auch kompliziert sein. Es sollten in etwa ein bis zwei Monate Vorlaufzeit eingeplant werden. Bei mir ging es überraschenderweise sehr schnell und von Deutschland aus (z.B. über *La Carte des Colocs*, *Le Bon Coin* oder *Housing Anywhere*), ich hatte allerdings auch viel Glück. Auf keinen Fall sollte für ein Zimmer Geld überwiesen werden, bevor ihr es gesehen habt.

Das Leben in Marseille ist sehr vielfältig. Mit seiner Lage am Mittelmeer und den wunderschönen Ausflugszielen in der Umgebung (Les Calanques, les Îles du Frioules, Aix-en-Provence, Nizza, les Alpes,...) ist es ein kleines Paradies, sowohl für Wanderer, als auch für Kletterer, Windsurfer, SkifahrerInnen und SchwimmerInnen. Kulturell ist ebenso immer etwas geboten: von Konzerten über Theater-, Tanz- und Opernaufführungen, Partys, Poetry Slams und Ausstellungseröffnungen. Die vielen Museen der Stadt sind teilweise komplett kostenlos für unter 26-Jährige, teilweise zumindest am 1. Sonntag des Monats ohne Eintritt (z.B. das MUCEM). Die Integration ist mir persönlich anfangs nicht leichtgefallen. Marseille ist eine sehr eigene Stadt, ich fand sie oft sehr laut, dreckig, chaotisch, die Viertel sind teilweise gefährlich und man wird als Frau ständig auf der Straße angesprochen. Gute Vorkenntnisse in Französisch sind sehr wichtig. Englisch wird oft gar nicht oder nur schlecht gesprochen, was bedeutet, dass, wenn man in engeren Kontakt mit Franzosen und Französinen kommen möchte, man Französisch sprechen muss. Wenn man der Sprache einigermaßen mächtig ist und sich ein bisschen an die Eigenheiten der Stadt gewöhnt hat, kann man in Marseille eine wunderbare Zeit haben. Auch wenn mein Praktikum nicht durchgängig lehrreich für mich war, die Aufgaben teilweise eintönig waren und ich gerne noch tiefere Einblicke in die Funktionsweise eines französischen Theaters bekommen hätte, würde ich ein Praktikum in einer kulturellen Einrichtung in Marseille oder Frankreich generell dennoch weiterempfehlen. Ich habe weitreichende Einblicke in die Kulturlandschaft sowie das Leben und Arbeiten der Menschen erhalten, sowie meine Kenntnisse der Sprache und meine interkulturellen Kompetenzen vertiefen können.

Marseille, 09. Juni 2019,

Nikita Nagel